

L646210 Zielplanung Schulareal Ravensburg - Stellungnahme Raum- und Funktionsprogramm

Im Rahmen des Schulbauprogramms 2020-2040 haben AldingerArchitekten (AA) das vorgestellte Raum- und Funktionsprogramm auf der Grundlage des Raumprogramms des Regierungspräsidiums Tübingen (RPT) erarbeitet. In diesem Prozess sind in zahlreichen Workshops und Abstimmungsgesprächen zwischen AA und der Edith-Stein-Schule (ESS) die spezifischen Anforderungen der Schule als Nutzer eingeflossen.

Besondere Berücksichtigung fanden dabei folgende pädagogischen und schulorganisatorischen Aspekte:

- Die mögliche Verlagerung des beruflichen Gymnasiums von Aulendorf nach Ravensburg zur Stärkung des Berufsschulstandortes Aulendorf (vom Kreistag am 24.10.2019 beschlossen).
- Die von der ESS beabsichtigte und dem RPT unterstützte Neugestaltung des Übergangs Schule - Beruf durch die Einführung des Bildungsgangs AV/AVdual.
- Das an der ESS bereits im letzten Schuljahr in enger Kooperation mit dem Kreismedienzentrum und weiteren Kooperationspartnern gestartete Projekt „Digitalisierung von Schule und Unterricht“ an den Schulen in der Trägerschaft des Landkreises.
- Die Umsetzung der regionalen Schulentwicklung, insbesondere die auf das Schulareal Ravensburg bezogene Ausgestaltung des Kompetenzzentrums Ernährung und Hauswirtschaft.

Darüber hinaus galt es, neue pädagogische Ansätze und Methoden eines modernen und innovativen Unterrichts in das Raum- und Funktionsprogramm einfließen zu lassen, die in den Schulbaurichtlinien des RPT noch keine Berücksichtigung finden:

- Die Einführung neuer Lehrpläne und die Stärkung des naturwissenschaftlichen Bereichs im beruflichen Gymnasium.
- Die Ausgestaltung der berufsbezogenen Handlungsfelder im praxisorientierten Unterricht an der Berufsfachschule für Kinderpflege.
- Der Betrieb einer an Industriestandards ausgerichteten Groß- und Lehrküche mit Essensausgabe im Rahmen des zweijährigen Berufskollegs für Ernährung und Hauswirtschaft, dessen erfolgreicher Besuch zugleich die Voraussetzung für die Ausbildung zur Technischen Lehrerin in der Hauswirtschaft darstellt.
- Der Betrieb einer Juniorfirma mit realem Wirtschaftshandeln und der Produktion verschiedener Produkte aus dem ernährungs- und hauswirtschaftlichen Bereich.
- Die zahlreichen schulischen und außerschulischen Aktivitäten der ESS als zertifizierte UNESCO-Projektschule und FairTradeSchool.

Begründungen zu den über das Raumprogramm des RPT hinausgehenden Anforderungen im Einzelnen:

- Fachbereich Berufliches Gymnasium: Um die Voraussetzung für gute Unterrichtsqualität und teambildende Prozesse zu schaffen und den Schüler*innen eine „eigene Heimat“ zu gestalten, in denen neben dem von Lehrer*innen begleitetem Unterricht selbstorganisierte Lernprozesse (Lerninseln), Kommunikation und andere Aktivitäten stattfinden, ist eine ausreichende Anzahl an Fach- und Unterrichtsräumen mit räumlich zugeordneten Lehrerstützpunkten und ausreichenden Sammlungs- und Vorbereitungsräumen erforderlich.
- Fachbereich Hauswirtschaft: Als Kompetenzzentrum für Hauswirtschaft bildet die ESS als einzige Schule in der Region angehende Hauswirtschafterinnen und Betriebsleiterinnen aus. Damit diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe weiterhin auf hohem Niveau erfüllt werden kann, ist neben einem Essensraum eine moderne Großküche erforderlich, die hygienische und arbeitstechnische Anforderungen erfüllt (Sanitär- und Umkleieräume, reine/unreine Bereiche, Spülküche) und über ein von außen anlieferbares Lebensmittellager mit einem Büro in unmittelbarer Nähe zur Großküche verfügt. In Anlehnung an die berufliche Praxis sollte der Fachbereich darüber hinaus über einen speziellen Hauswirtschaftsraum verfügen.
- Fachbereich Übergangssystem (berufsvorbreitende Klassen): Durch ein neues pädagogisches Konzept mit niveaudifferenziertem Lernen in Lernlandschaften in Verbindung mit einem Ganztagsangebot sollen Schüler*innen besser in den Ausbildungsmarkt vermittelt werden. Das setzt Räumlichkeiten voraus, in denen gemeinsames Lernen in unterschiedlichen Sozialformen gleichermaßen möglich ist wie individuelle Förderung und inklusive Maßnahmen. Attraktive Außen- und Innenbereiche mit Bewegungs- und Aktivitätsmöglichkeiten vervollständigen die Lernumgebung.
- Verwaltung: Eine ausreichende Anzahl an Besprechungsräumen bietet unterschiedlichen Akteuren des Schullebens Raum für Kommunikation und Beratung. Daher sind ein SMV-Raum, ein SchülerCafé und Beratungszimmer für Schulsozialarbeiter*innen, Beratungslehrer*innen und die Jugendberufshilfe zwingend erforderlich. Ein zentrales Lehrerzimmer (Sozialraum) prägt darüber hinaus nachhaltig das Miteinander, fördert schulartübergreifende Identität und ist eine wesentliche Voraussetzung für Kommunikation und Information und eine gelebte Schulkultur.
- Übergreifende Einrichtungen (Naturwissenschaften): Um den Schüler*innen im Profil Biotechnologie ein individualisiertes Lernen auf der Höhe der Zeit zu gewährleisten, muss im naturwissenschaftlichen Bereich ein Chemieraum den Anforderungen an ein S1-Labor entsprechen.
- Übergreifende Einrichtungen (musisch-künstlerischer Bereich): Eine moderne und zukunftsfähige Schule lebt von ihrer inhaltlichen und räumlichen Öffnung nach außen. Ein multifunktionaler Innenbereich (Marktplatz) repräsentiert das Gesicht der Schule. Als UNESCO-Projektschule lebt die Schule die Ziele der UNESCO durch regelmäßige, auch öffentliche Ausstellungen und Vorträge, Theatervorführungen und ähnliche kulturelle Veranstaltungen weit über den Unterricht hinaus. Eine entsprechende Aula und ein abtrennbarer Bühnenraum sind dafür räumliche Voraussetzungen.

Stand: 11. November 2019

Peter Greiner

Schulleiter

Stellungnahme der Humpis-Schule zum Raumfunktionsprogramm

Die Übernahme der Vorgaben des Regierungspräsidiums Tübingen durch den Schulträger zu hundert Prozent ist sehr entgegenkommend.

Die Humpis-Schule kämpft seit vielen Jahren mit Raumknappheit. Viele Klassen aus der Berufsschule haben kein eigenes Klassenzimmer und damit keine Identifikation, keine Heimat mit einem „eigenen Raum“. Fach- und Gesprächsräume haben kein Tageslicht, Verwaltungsräume sind in der Funktion eines Büros doppelbelegt und sehr beengt. Bereiche, in die sich zum einen Schülerinnen und Schüler, zum anderen Kolleginnen und Kollegen zurückziehen können, sind praktisch nicht vorhanden, einen anforderungsgerechten Bereich für Schülerinnen und Schüler zur Essenseinnahme gibt es nicht.

Diesen und weiteren bestehenden Raummängeln kommt das Raumfunktionsprogramm entgegen. Es berücksichtigt darüber hinaus Arbeitsbereiche für die Schülerinnen und Schüler und für das Lehrpersonal. So ist die Umsetzung zeitgemäßer und lernfördernder Unterrichtskonzepte möglich. Unterstützungssysteme, wie die Schulsozialarbeit, Lernberatung, Sonderpädagogik, Seelsorge erhalten würdige Räume. Es beinhaltet eine Mediothek, die das Lehren und Lernen unterstützt, einen Versammlungsraum, in dem externe Fachleute referieren, in dem Gäste in einem angemessenen Rahmen empfangen und Prüfungen bzw. Konferenzen abgehalten werden können.

Das Raumfunktionsprogramm ermittelt für die Humpis-Schule einen Bedarf von 107 Prozent und wenn der Logistik-Praxisraum dazugerechnet wird von 110 Prozent. Warum sollte dieser Mehrbedarf berücksichtigt werden? Warum ist dieser Mehrbedarf für die Humpis-Schule wichtig, herausragend, ja sogar entscheidend?

- *Der Begriff „Marktplatz“ scheint am ehesten der Vorstellung zu entsprechen, wie der Eingangs- bzw. der zentrale Bereich erlebt und belebt werden soll. Im Handlungsfeld 3 des Leitbilds der Humpis-Schule wird die Forderung nach „menschlicher Wärme im persönlichen Umgang sowie überschaubaren Bereichen“ zur „Identifikation mit der Schule“ laut. Demnach will die neue Humpis-Schule eine soziale Schule sein, die persönliche Begegnung und menschliches Miteinander fördert. Dieser Anspruch muss bereits bei Eintritt in den Eingangsbereich der Schule deutlich werden. Er soll sowohl zum Verweilen einladen, Orientierungsmöglichkeiten zeigen und wichtige Informationen schnell für alle zugänglich machen. Besucher und „Bewohner“ sollen sich gerne in diesem Bereich aufhalten, er soll deshalb viele Möglichkeiten zur Kommunikation bieten, sei es im kleinen Kreis in Sitzcken, sei es alleine in Möbeln, die einen gewissen Rückzug für Konzentrations- und Ruhephasen erlauben. Die Humpis-Schule will auf Augenhöhe mit verschiedenen Partnern kommunizieren. Dies muss sich in einer hochwertigen und damit wertschätzenden Gestaltung der verschiedenen Räumlichkeiten, aber ganz besonders des Eingangsbereichs widerspiegeln. Die Öffentlichkeit sollte präsent sein können, indem sie die Räumlichkeiten für kulturelle und soziale Projekte mitnutzen darf.*

In modernen Schulgebäuden sind der Eingangsbereich und das Foyer Orte, an denen Versammlungen, Ausstellungen und Theateraufführungen stattfinden und externe Veranstaltungen abgehalten werden. Hiermit öffnet sich das Haus in einer zeitgemäßen Weise anderen Interessierten und vernetzt schulische und reale Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler. Es wird ein Ort, der selbstverständlich einbezogen ist in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde und der Region, sein Betreten wird für Eltern und Schülerinnen und Schüler zur Gewohnheit und er verliert den Nimbus der distanzierten Erhabenheit einer lediglich dem Lernen vorbehaltenen Stätte. Er dient der niederschweligen Vermittlung von Kultur und gesellschaftlicher Teilhabe für alle, morgens eher für Schülerinnen und Schüler, nachmittags und abends für alle Menschen (nachzulesen im Pädagogischen Raumkonzept der Humpis-Schule Stand Juli 2019).

Im Raumfunktionsprogramm findet sich ein **Lehrerzimmer**, wie es in seiner Größe zur Humpis-Schule, ihrer Philosophie und zur Arbeitsweise des Kollegiums gehört. Das zentrale Lehrerzimmer der neuen Humpis-Schule dient überwiegend als Ort der Kommunikation untereinander, mehr im Stil einer Cafeteria, denn als Ort für Konferenzen. Hier können sich die Lehrenden in unterrichtsfreien Zeiten treffen, austauschen und sich informieren. Dieser Austausch der Lehrerinnen und Lehrer ist bei der großen Vielfalt an Schularten und Ausbildungsberufen unabdingbar, um zeitnah organisatorische, pädagogische aber auch disziplinäre Absprachen und Entscheidungen zu treffen. Das bisherige Lehrerzimmer bietet für ca. 140 Lehrkräfte 76 Sitzplätze!

- **Logistik-Praxisraum/ Übungslager:** An der Humpis-Schule werden in sechs Klassen angehende Fachlageristen, in neun Klassen angehende Fachkräfte für Lagerlogistik und in sechs Klassen angehende Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, insgesamt ungefähr 400 Schülerinnen und Schüler, ausgebildet. Insbesondere in den Lagerberufen ist der gewerbliche Anteil der Ausbildung sehr hoch. Ausgehend von der Beschaffung der Waren werden die ankommenden Lieferungen kontrolliert, transportiert, eingelagert, ausgehende kommissioniert, sortimentiert, konfektioniert, etikettiert, verpackt und versandt. Bei allen Tätigkeiten werden in der Praxis vielfältige Behälter verwendet, traditionelle als auch höchstmoderne Techniken und Methoden eingesetzt und auf verschiedene Arten Daten verarbeitet und ausgetauscht. In vielen Ausbildungsunternehmen, besonders in den kleineren oder spezialisierten, ist das alles in der Breite und in der Tiefe nicht vorhanden und schon gar nicht darstellbar. In den Ausbildungsberufen aus dem Schwerpunkt Handel, Automobil und Industrie hat die Logistik einen großen Anteil in den Bildungsplänen. In den Lernfeldern, in denen betriebliche Vorgänge buchhalterisch erfasst werden, fehlt oftmals leider die Anschaulichkeit. Die Humpis-Schule hat praxisnahen Unterricht, die Vermittlung von aktuellem Wissen und zukunftsorientierte Rahmenbedingungen in ihr Leitbild geschrieben. In der Zielvereinbarung mit dem Regierungspräsidium ist der Ausbau von praxisnahem Unterricht ebenfalls verankert.

In Kooperation mit Ausbildungsunternehmen, der IHK Bodensee-Oberschwaben und Gönnern der Humpis-Schule könnte beim Schulneubau ein Praxisraum bzw. ein Übungslager realisiert werden, in dem die Auszubildenden theoretisch vermittelte Unterrichtsinhalte praktisch umsetzen können. Dabei verwenden Sie modernste

Medien der Datenerfassung und Kommunikation. Sie lernen die Anwendung modernster Kommissionier-Techniken und können im praktischen Vergleich verschiedene Kommissionier-Methoden interpretieren. Bei der Lagerung von Waren identifizieren sie geeignete Regalarten. Beim Transport von Waren lernen sie betriebliche Transportmittel kennen und anwenden. Vorstellbar ist auch, dass für die Verwaltung, für die Juniorenfirma der Berufsfachschule oder die eines Ausbildungsunternehmens der Wareneingang und -ausgang sowie die Lagerhaltung übernommen werden. Dabei wechseln sich verschiedene Berufsschulklassen bzw. Jahrgänge in der Verantwortung ab. Die notwendige Fläche bzw. Raumgröße für ein Übungslager einer Schule wird vermutlich zwischen 300 bis 400 m² liegen. Der Raum sollte groß genug sein, um möglichst variantenreich und differenziert Intralogistik abzubilden. Er sollte einen Bürobereich umfassen und eine Rampe für anliefernde Fahrzeuge. Eine gewisse Raumhöhe ist notwendig, um ein Regal mindestens zweilagig bedienen zu können. Die Anlage sollte alle Voraussetzungen erfüllen, damit der Staplerführerschein abgenommen werden kann. Die Idee eines Logistikpraxisraumes ist nicht neu. Es gibt schon Berufsschulen, die diese Idee umsetzen.

Die Humpis-Schule sieht in der Modernisierung der Schule und in der Realisierung des Raumfunktionsprogramms eine einmalige Chance für die Verwirklichung moderner und praxisnaher Unterrichtskonzepte, für die Einbeziehung betrieblicher Praxis, für die Schaffung eines Lebensraums Schule und für die gute Integration einer Schule in die Gesellschaft. Die neue Humpis-Schule könnte somit eine bestmögliche Ausbildungs- und Beschulungsqualität fachgerecht und modern anbieten.

Für nähere Informationen zum Hintergrund der Stellungnahme wird ein Blick in das pädagogische Raumkonzept der Humpis-Schule empfohlen.

Stand: 19. September 2019

Ulrich Becker
Schulleiter



Erläuterungen zum Raumfunktionsprogramm der Gewerblichen Schule Ravensburg

Das Raumfunktionsprogramm der Gewerbliche Schule Ravensburg weicht in seinem **Flächenbedarf für die Werkstätten** in Teilen von den vom Regierungspräsidium Tübingen anerkannten Flächenbedarf ab. Die Gründe dazu liegen im Wesentlichen in zwei Punkten.

Zum einen wird die hohe Differenziertheit der Schule nur unzureichend berücksichtigt. So werden beispielsweise im Berufsfeld Metalltechnik Schüler in den Ausbildungsberufen Industriemechaniker, Werkzeugmechaniker, Zerspanungsmechaniker und Technischen Produktdesigner ausgebildet, wobei jeder Ausbildungsberuf einen eigenen Lehrplan mit unterschiedlichen Inhalten aufweist.

Zum anderen fehlen im Raumprogramm des Regierungspräsidiums Flächen, um der Notwendigkeit zur Anpassung an moderne Technologien Rechnung zu tragen. So sind beispielsweise im Berufsfeld Fahrzeugtechnik keine Flächen für die Unterbringung der Elektromobilität vorgesehen.

Im Einzelnen sind das:

Fachbereich Nahrung

Konditorei: Die Konditorei erfordert eine andere räumliche Ausstattung als die Bäckerei und ist für die Ausbildung von Konditoren unabdingbar.

Küche: Kochen ist im Lehrplan der Bäcker, Konditoren und Bäckereifachverkäuferinnen vorgeschrieben.

Fachbereich Körperpflege

Labor: Chemische Versuche sind im Lehrplan der Friseure vorgeschrieben und können aus Kapazitätsgründen nicht in den Chemieräumen der Schule durchgeführt werden.

Friseursalon: Der erhöhte Flächenbedarf ergibt sich durch den Wandel in der Ausstattung moderner Friseursalons.

Lager: Gerätelager für z.B. Übungsköpfe, Trockenhauben, zu kühlende Kosmetika.

Hauswirtschaftsraum: Waschmöglichkeiten für Handtücher und Friseurwerkzeuge, anderenfalls laufende Zusatzkosten durch Fremdvergabe.



Fachbereich Fahrzeugtechnik

Fahrstraße: Anpassung an den Stand der Technik, z.B. Assistenzsysteme, Leistungsprüfstand, Vermessung.

Flächen für Elektromobilität: Anpassung an den Stand der Technik.

Raum für Hochvolttechnik: Anpassung an den Stand der Technik. Für die Batterietechnik (Aus- und Einbau, Lagerung) ist aus sicherheitstechnischen Gründen ein geschützter Raum vorgeschrieben.

Computerraum: Digitalisierung des Unterrichts, gerätespezifischer Unterricht im Lehrplan vorgeschrieben, Anwendung fachspezifische Software erforderlich.

Fachbereich Elektrotechnik

Industrie 4.0: Anpassung an den Stand der Technik, Digitalisierung.

Labor für Regelungstechnik und Elektropneumatik: Anpassung an den Stand der Technik, Speicherprogrammierbare Steuerung SPS.

Ätzanlage: zum Ätzen von Platinen. Aus sicherheitstechnischen Gründen eigener Raum vorgeschrieben.

Materiallager Schüler: Lagerung der mobilen Montagetafeln für elektrische Installationen.

Materiallager Lehrer: Lagerung von Verbrauchsmaterialien wie Kabel, Schalter, elektrische Bauteile.

Computerraum: Digitalisierung des Unterrichts, gerätespezifischer Unterricht im Lehrplan vorgeschrieben, Anwendung fachspezifischer Software.

Fachbereich Farbtechnik

Schleifraum: räumliche Trennung vom übrigen Werkstattbereich erforderlich, Absaugung aus Gesundheitsgründen erforderlich.

Trockenraum: räumliche Trennung vom übrigen Werkstattbereich erforderlich.

Werkstatt Trockenbau: Anpassung an den Stand der Technik, voraussichtlich im Lehrplan ab Schuljahr 2020/2021 vorgeschrieben.

Werkstattfläche für digitale berufliche Anwendung: Anpassung an den Stand der Technik, Zusatzfläche zum Plotten von Folien erforderlich.



Bernd Vogt, OStD

☎ 0751-368 110

☎ 0751-368 118

✉ vogt@gsravensburg.de

Klassenzimmer: größere Klassenzimmer mit Nassbereich und mehreren Waschbecken mit Farbabscheider erforderlich.

Computerraum: Digitalisierung des Unterrichts, gerätespezifischer Unterricht im Lehrplan vorgeschrieben, Anwendung fachspezifischer Software.

Fachbereich Metalltechnik

Berufstheorie Werkstatt Grundstufe: lehrplangemäße Grundausbildung in der Einjährigen Berufsfachschule Metalltechnik und anteilig in der Einjährigen Berufsfachschule Fahrzeugtechnik in jeweils zwei Klassen.

Berufstheorie Werkstatt Fachstufe: lehrplangemäße Ausbildung in der Berufsschule Metalltechnik in der Fachstufe 1 und 2 (2. bis 4. Lehrjahr) in 4 verschiedenen Berufen mit jeweils unterschiedlichen Lehrplänen und Ausbildungsinhalten.

Arbeitsraum Werkstatt 1 und 3: lehrplangemäße Ausbildung in der Berufsschule Metalltechnik in der Grundstufe.

Arbeitsraum Werkstatt 2 und 4: lehrplangemäße Ausbildung in der Zweijährigen Berufsfachschule, im Technischen Gymnasium der 3- und 6-jährigen Aufbauform, in der Fachschule für Technik, im VAB und in der Kooperationsklasse VAB der Edith-Stein-Schule.

Stand 19.09.2019

Bernd Vogt, OStD

Schulleiter